

Nothilfe für den Jemen

Der Bürgerkrieg im Jemen zählt zu den grössten humanitären Katastrophen weltweit. Die staatliche Infrastruktur ist weitgehend zusammengebrochen, die Versorgungslage verschlechtert sich laufend. Das Land steht vor einer akuten Hungersnot. UNICEF ist vor Ort und leistet dringend benötigte Nothilfe.



Nothilfe für den Jemen

Seit über fünf Jahren herrscht im Jemen ein Bürgerkrieg, der sich zu einer der grössten humanitären Krisen weltweit entwickelt hat. Rund 80 Prozent der Bevölkerung, davon über 12 Millionen Kinder und 6 Millionen Frauen im gebärfähigen Alter, sind mittlerweile auf humanitäre Hilfe und auf dringende Nothilfeleistungen von UNICEF angewiesen.



© UNICEF/UNI312530/Alghabri

Humanitäre Situation im Jemen

Mehr als fünf Jahre nach Beginn des Konflikts ist der Jemen nach wie vor von der schlimmsten humanitären Krise der Welt betroffen. 24,3 Millionen Menschen - 80 Prozent der Gesamtbevölkerung - sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Durch den Konflikt sind 3,6 Millionen Menschen, darunter 2 Millionen Kinder, zu Binnenvertriebenen geworden, und 422 000 Menschen sind jetzt Migranten und Asylsuchende. Der Zugang für humanitäre Hilfe im Jemen ist aufgrund der Eskalation des bewaffneten Konflikts und zunehmender bürokratischer Hindernisse, die die Arbeit von UNICEF und Partnern im ganzen Land erschweren, weiterhin eingeschränkt. Im Jahr 2020 brachen die Kämpfe entlang neuer Frontlinien aus, wodurch sich die Zahl der aktiven Frontlinien auf 43 erhöhte. Die Kampfhandlungen sind im Gouvernement Marib am intensivsten. Kinder sind die Hauptopfer des Krieges: fast 3200 wurden in den letzten fünf Jahren getötet, über 5700 wurden verletzt und fast 3500 wurden für bewaffnete Kräfte und Gruppen rekrutiert. Die Auswirkungen des Krieges auf Kinder sind erschütternd. Mehr als 325 000 Kinder unter fünf Jahren leiden an schwerer akuter Unterernährung (SAM) und 2 Millionen sind mässig unterernährt. Im Süden steigt der Ernährungsbedarf weiter an. Diese Bedingungen erhöhen das Risiko von Cholera und anderen hygienebedingten Krankheiten. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 wurden fast 110 000 Verdachtsfälle von akuter wässriger Diarrhö/Cholera und 27 damit verbundene Todesfälle registriert.

UNICEFs Programmarbeit

Die Infrastruktur im Land ist zerstört und die gesundheitliche Versorgung ist praktisch inexistent. Mehr als die Hälfte der Gesundheitszentren sind nicht in Betrieb. Der Nachschub an Medikamenten und die Versorgung durch medizinisches Personal ist nicht mehr gewährleistet.

Die Nahrungsmittel- und Ernährungs Krise wurde durch den Konflikt und den anschliessenden Zusammenbruch der Wirtschaft, das Nichtfunktionieren der formalen Märkte, Währungsschwankungen, die Eskalation der Preise für Grundnahrungsmittel sowie die verminderte Kaufkraft verschärft.



Karte © UNICEF

Programmübersicht

Titel: Provision of life-saving nutrition interventions to the most vulnerable children in Yemen

Laufzeit: 1.7.2018 - 31.12.2021

Betrag: USD 700 000

Ziele:

- Drei therapeutische Gesundheitszentren werden unterstützt und sind voll funktionsfähig.
- 1000 Kinder mit SAM (severe acute malnutrition) mit medizinischen Komplikationen werden in therapeutischen Gesundheitszentren aufgenommen und erhalten qualitativ hochwertige Behandlungsleistungen.
- 48 Gesundheitsfachkräfte sind zu den nationalen Richtlinien für die stationäre Behandlung von SAM mit medizinischen Komplikationen geschult.

Die akute Unterernährung von Kindern unter fünf Jahren ist im Jemen sehr ausgeprägt. Kleinkinder mit akuter Unterernährung werden in ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung zurückgeworfen und können diesen Rückstand nie mehr aufholen. Akut unterernährte Kinder haben bereits gegen eigentlich gut heilbare Krankheiten keine Abwehrkräfte und werden daher schnell lebensbedrohlich krank.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt daher die wichtigen Interventionen im Bereich Ernährung, die das Leben von unterernährten Kindern retten:

- Finanzielle Unterstützung für die Aufrechterhaltung des Betriebs von drei therapeutischen Gesundheitszentren mit Fokus auf Ernährung zur Sicherstellung einer Rund-um-die-Uhr-Versorgung
- Bereitstellung von lebenswichtigen Nahrungsmitteln und Medikamenten für die Behandlung von akut mangelernährten Kindern unter fünf Jahren mit medizinischen Komplikationen
- Schulung von mindestens 48 Personen des medizinischen Personals (u.a. Kinderärzte, Ärzte, Krankenschwestern) zur Verbesserung der stationären Behandlung bei akuter Unterernährung mit medizinischen Komplikationen
- Unterstützung des medizinischen Personals bei der Leitung, beim Monitoring und bei der Schulung am Arbeitsplatz



© UNICEF/UN0276439/Almahbashi

Erreichte Ziele

Unter anderem dank der Spenden aus der Schweiz und Liechtenstein konnte UNICEF landesweit 4146 ambulante Therapieprogramme in Gesundheitszentren und 147 mobile Teams, die Dienstleistungen in schwer zugänglichen Gebieten erbrachten, unterstützen. Die von Januar bis Dezember 2020 erhobenen Daten zeigten, dass fast 4,5 Millionen Kinder unter fünf Jahren auf Mangelernährung untersucht und 265 262 mit schwerer akuter Mangelernährung ohne Komplikationen behandelt werden konnten.

17 638 Kinder unter fünf Jahren, die an schwerer akuter Unterernährung mit Komplikationen litten, wurden in 113 therapeutische Ernährungszentren aufgenommen, 883 391 Kinder erhielten Mikronährstoffpulver und 1 637 812 Kinder unter fünf Jahren erhielten Vitamin-A-Zusätze.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat 75 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich dafür ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehaltene Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge. unicef.ch